

# Dresdener Nachrichten

Begründet 1856

Verleger: Nachrichten Dresden.  
Verantwortl. Gesamtredaktion: 25 241  
Für die Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr  
Anzeigen-Preise.

bei täglicher Zustellung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 10,-  
Einzelnummer M. 6,-, Sonntagsausgabe M. 8,-  
Die Spalte 33 mm breit Seite M. 20,-, außerhalb Seiten M. 25,-, Familien-  
anzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, Heilige W. u. Verh. 25,-  
Nachtr. Vorzugsplätze laut Tarif. Zusätzl. Rechte gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung  
Merkelstraße 33/40.  
Druck u. Verlag von Neppich & Reichardt in Dresden.  
Postfach-Nr. 1088 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdener Nachr.“) zulässig. — Unrechtmäßig Schlußfäden werden nicht aufbewahrt.

**Brautausstattungen**  
Einzelmöbel in allen Preislagen

27 Kamener Straße  
J. A. BRUNO  
König  
Kamenzer Straße 27  
Telephon 22667

**BANKHAUS HERMANN SCHULZ,**  
Fernsprecher: Kommanditgesellschaft Fernsprecher: 14028, 14034, 14038  
12 Schreiberbergasse 12 Fernverkehr 20004

Sämtl. bankmäßigen Geschäfte. Finanzielle Beratung

**Max Glöss Nachf.**  
Moritzstraße 18.

Beleuchtungskörper, Elektrische Platten, Kochtöpfe, Schütte-Lanz-Kochplatten.

## Ausbau der Industrieverträge mit Frankreich.

**Ein Truss der Montanindustriellen.**  
(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 25. Sept. Der zu bildende Truss der deutsch-französischen Montanindustriellen soll, wie aus Paris gemeldet wird, an Umfang die bisherigen Abkommen weit übersteigen. Unterliegt wird der Gedanke auf französischer Seite von Loucheur, der der Banque de Paris nahesteht. Vorläufig verhandeln nur die deutschen mit französischen Montanindustriellen, doch sollen später auch Belgier hinzugezogen werden. Man nimmt in Paris an, daß die Verhandlungen bei dem Besuche der deutschen Industriellen in Frankreich fortgesetzt werden, da die Deutschen nach dem Besuche der arbeitsreichen Gebiete nach Paris reisen werden.

Das nötige Korrektiv dieser Nachricht ist in folgender Meldung enthalten:  
Berlin, 25. Sept. Die T.M. erklärt die Nachricht über Verhandlungen zwischen deutschen und französischen Montanindustriellen für reine Kombination, fügt aber hinzu, wenn auch Erwägungen über eine weitere wirtschaftliche Verständigung mit Frankreich im Gange sein sollten, so könnte von einer Realisierung derartig weitgehender Pläne, wie sie ein deutsch-französischer Montantruss darstellen würde, überhaupt nur dann gesprochen werden, wenn vorher die Reparationsfrage auf eine vorläufige Basis gestellt und andere sehr wesentliche politische Voraussetzungen erfüllt wären.

**Verchiebung der Abreise der deutschen Industriellen.**  
Berlin, 25. Sept. Die Abreise der deutschen Industriellen nach Frankreich ist um acht Tage verschoben worden.

**Der französische Arbeitsminister über das Stinnes-Abkommen.**

Frankreich das führende Land in der Stinnesindustrie.  
Paris, 25. Sept. Wie der „Temps“ meldet, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten De Trocquer in Dinant geäußert über die Reparationsfrage gesprochen und dabei auf die jüngsten Abmachungen zwischen Stinnes und Luberac Bezug genommen, deren Urheber er sei. Diese Abmachungen bedeuteten für Frankreich einen Wert von 20 bis 25 Milliarden an Arbeitskraft und Materiallieferungen. Es bestrebe für Frankreich eine Möglichkeit, einen Teil seiner Forderungen an Deutschland zu befriedigen. Der Minister kam dann auch auf die Saarverträge zu sprechen und teilte mit, daß es gelungen sei, aus den Saarfolien Stinnesforts zu gewinnen, der dem Ausfuhr gleichkomme. Außerdem gewinne man aus den Destillaten des Saarforts petroleumhaltige Erzeugnisse von großem Gehalt. Dadurch könne Frankreich eine der größten, wenn nicht führenden Nation in der Stinnesindustrie werden. (W. T. V.)

**Die deutschen Schachweiser in Paris.**  
Brüssel, 25. Sept. Wie die Agence Belge aus Paris erfährt, sind die deutschen Schachweiser dort eingetroffen.

## Französische Beängstigung über das deutsch-englische Abkommen.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 25. Sept. Der Reichsregierung ist eine Aufforderung der Reparationskommission, den Wortlaut des deutsch-englischen Abkommens zu veröffentlichen, noch nicht zugegangen. Eine solche Aufforderung sollte, wie aus Paris gemeldet wird, ergeben, weil innerhalb der Reparationskommission Meinungsverschiedenheiten über das deutsch-englische Abkommen entstanden sind. Man befürchtet, daß Reichsbankpräsident Haseknecht der Bank von England Pfänder verprochen habe, die eigentlich der Oberhoheit der Reparationskommission unterstünden.

## Die internationalen Staatsarbeiter gegen die Reparationen.

Kopenhagen, 24. Sept. Die aus den kommunalen und Staatsarbeiterverbänden Englands, Frankreichs, Deutschlands, Hollands, Belgiens, der Schweiz und der drei skandinavischen Länder gebildete Internationale Föderation hat am 22. und 23. September ihre jährliche Verwaltungssammlung abgehalten. Unter anderem war auch die Stellung der deutschen Arbeiterbevölkerung zu dem ungeheuren ökonomischen Druck, der seitens der alliierten Regierungen dem deutschen Volke auferlegt wird, Gegenstand einer eingehenden Erörterung innerhalb der Leitung der Verbände. Diese nahmen schließlich auf Vorschlag des Generalsekretärs des englischen Kommunalarbeiterverbandes eine Entschließung an, in welcher die Leitung der Internationalen Föderation der Arbeiter in öffentlichen Betrieben kräftig gegen die Reparationslasten protestiert, welche die alliierten Regierungen dem deutschen Volke auferlegt haben. Aus der Diskussion heraus, daß es für das deutsche Volk ganz unmöglich ist, diese Zahlungen zu leisten, wirkte die Politik der alliierten Regierungen auf die gesamte arbeitende Bevölkerung schädlich und müsse, falls sie fortgesetzt werde, auf die ganze Arbeiterkraft Europas zurückwirken. (W. T. V.)

## Landwirtschaftliche Maschinen- statt Viehlieferungen an Serbien.

Belgrad, 25. Sept. Die deutsche Regierung hatte an die Serbische Regierung eine Note gerichtet, in der auf die ersten Folgen weiterer Viehlieferungen an Süd-Slawien für die Ernährung des deutschen Volkes verwiesen und die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung ausgedrückt wird, sobald in Verhandlungen wegen der Freigabe einer entsprechenden Menge von Maschinen vorwiegend für den Gebrauch der Landwirtschaft zu treten, die an die Stelle des restlichen Teiles der Viehlieferungen überwiegen werden soll. Da sich die Transportkosten für deutsches Vieh an hoch stellen, und der Viehbedarf im Lande ziemlich gedeckt ist, hat das Kabinett Politisch beschlossen, das Angebot der deutschen Regierung anzunehmen. (W. T. V.)

## Aus den Memoiren Kaiser Wilhelms II.

### Die Vertrauten des jungen Kaisers.

Berlin, 25. Sept. Das heute von verschiedenen Blättern veröffentlichte Buchstück der Memoiren Wilhelms II. behandelt zunächst den Personenwechsel, den er bei Antritt seiner Regierung eintreten ließ. Als Ratgeber bei der Auswahl der Umgebung habe er nur einen gefragt, auf den er besonderes Vertrauen setzte, seinen früheren Vorgesetzten General v. Besen. Er rühmt den zu seinem ersten Generaladjutanten gewählten General v. Sittich und seinen ersten Chef des Militärkabinetts General v. Sahlke sowie den von ihm als Chef des Hofes gewählten Grafen August zu Scharfburg, dessen ungewöhnliche Begabung ihm gestattet hätte, auch den Reichskanzlerposten zu versehen. Als Chef des Militärkabinetts wurde nach Rücksprache mit dem Fürsten Bismarck v. Lucanus aus dem Kabinettsministerium gewählt, von dem er sagt, daß er sein Amt glänzend geführt habe. Mit dem Fürsten Bismarck

später auch bei sich zu sehen. Von dem Tage an, erklärte der Kaiser, ist mein Verhältnis zu demselben von ihren eigenen Kindern gestrichelt. In Berlin das denkbar beste gewesen. Sie hat ihren Einfluß nur noch wie einen Glanzlichter behauptet. Bei den Antrittsreisen wurde Wilhelm II. von Graf Herbert Bismarck als Vertreter des auswärtigen Amtes begleitet. Der Fürst und Graf Herbert seien der Türkei nicht hold gewesen und hätten Kaiser, Wilhelm II., Türkenpolitik nicht beigesteuert. Dann ergeben sich die Memoiren über die Beziehungen zu den politischen Partien. Wilhelm II. gipfelt u. a. folgende Bemerkung von Bennigsen: Welche der norddeutschen Liberalen, falls sie unter die Führung der süddeutschen Demokraten kommen sollten. Dann ist es mit dem wirklichen echten Liberalismus zu Ende. Dann kriegen wir die verkappte Demokratie von da unten. Die können wir hier nicht brauchen.“ Wilhelm II. berichtet dann, daß er

die Nationalliberalen immer als Bundesgenossen für die Konservativen bezeichnet habe. Er könne und wolle im Reich nicht ohne die Nationalliberalen, keinesfalls gegen sie existieren. Aus diesem Grunde habe er a. B. auch den Hofprediger Siedler aus seinem Amte entlassen, weil er wieder in Süddeutschland eine demagogische Hetze gegen die dortigen Liberalen gehalten habe.

### Denkmalskündigung in Gelsenkirchen.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 25. Sept. Aus Gelsenkirchen wird gemeldet, daß das Denkmal Kaiser Wilhelms I., das gleichzeitig ein Erinnerungsmal an die im Jahre 1870/71 Gefallenen bildet, in der Nacht zum letzten Sonnabend von Frevern abgehängt wurde. Der Kaiserfigur ist die rechte Hand abgetrennt worden, das Gesicht verhältnismäßig unbeschädigt, die Augen abgehängt worden. Von den Säulen hat man bisher noch keine Spur.

## Die „Neutralisierung“ des Rheinlands.

Frankreich ist das Vaterland Talleyrands, des großen Diplomaten und Staatsmannes, der berühmt und auch berüchtigt geworden ist durch seinen Ausspruch, die Sprache diene dem Diplomaten nur dazu, um seine wahren Gedanken zu verbergen. Die Talleyrandische Weisheit hat bei unseren westlichen Nachbarn allgemein Schule gemacht und steht heute unter dem System Poincaré mehr als je im Flor. Zwei Begriffe sind es besonders, mit denen die gegenwärtige Pariser Staatskunst mit Vorliebe operiert: die Neutralität und die Volksabstimmung. Wenn die Franzosen mit ihrer unerfülllichen Gier sich etwas aneignen wollen, worauf sie kein Recht haben, dann sagen sie, das Gebiet solle „neutralisiert“ werden, und wenn sie einem Gewaltakte den Schein der Geschmählichkeit verleihen wollen, leiten sie eine sogenannte Volksabstimmung in die Wege, die aber nur unter der Voraussetzung Gnade vor ihren Augen findet, daß das Ergebnis den französischen Wünschen entspricht. Diese Technik der Pariser Politik muß man im Auge behalten, wenn neuerdings wieder die Agitation zur „Neutralisierung“ des Rheinlandes und zur Herbeiführung einer Volksabstimmung darüber bedrohliche Formen annimmt. Es ist noch gar nicht lange her, seit die deutsche öffentliche Meinung bereits einmal durch derartige Verträge schwer beunruhigt wurde. Der Abgeordnete Dr. Sirefmann hatte damals die Sache in Gestalt einer Interpellation vor den Reichstag gebracht und war von der Regierung in dem Sinne beschieden worden, daß sie sich allen Plänen zur Lösung des Rheinlandes von Preußen und vom Reich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln widersetzen würde. Inzwischen war es von solchen Ansprüchen keine Rede mehr, aber nur in der Öffentlichkeit. Darüber, daß Poincaré unentwegt und unerbittlich sein Ziel im Rheinland weiterverfolgen würde, konnte kein deutscher Politiker im Zweifel sein, der die starre Konsequenz dieses Charakters richtig zu würdigen versteht und die Kontinuität, den ununterbrochenen Zusammenhang der französischen Rheinpolitik seit Ludwig XIV. begreift. Ludwig XIV., Napoleon I., Napoleon III. und Poincaré: sie sind als Verkörperer der französischen Eroberungspolitik am Rhein alle aus demselben Holze geschnitten, und ihr Ziel ist das gleiche, die feste Umklammerung Deutschlands im Westen und Osten, so daß es sich nicht mehr zu rühren und der Begründung der französischen Vormacht auf dem europäischen Kontinent kein Hindernis mehr in den Weg zu stellen vermag.

Bei der Beratung des Verfallener Vertrages lehrten die französischen Vertreter auch offen diese Seite ihrer Politik heraus und setzten alle Hebel in Bewegung, um die Angliederung des ganzen linken Rheinufers zu erlangen. Es war nur dem entschiedenen Widerspruch des um seinen eigenen kontinentalen Einfluß besorgten Englands zu verdanken, daß diese maßlose französische Forderung unerfüllt blieb. Der Abber, den man auf englischer Seite auswarf, um Frankreich zur Nachgiebigkeit in der Rheinfrage zu bewegen, war die Zusage eines französisch-englisch-amerikanischen Garantievertrages, der Frankreich Sicherheit gegen einen deutschen Angriff gewähren sollte. Und diesem Garantievertrag ist nun aber bekanntermaßen nichts geworden. In Washington hat man den Beitritt mit der bezweifelnden Begründung verweigert, daß Frankreich einmal einen Napoleon I. gehabt habe und daß es ein zweites Mal einen solchen haben könne; dann aber würde Deutschland des Schutzes gegen Frankreich bedürfen und nicht umgekehrt. Und in England schwand die Neigung, den Franzosen Bürgschaften politischer und militärischer Art gegenüber Deutschland zu gewähren, auschends dahin, je schärfer der Lauf der Ereignisse den kontinentalen Gegensatz zwischen den britischen und den französischen Interessen herausmeißelte. So stand denn Frankreich schließlich allein da, und nun nahm es die niemals preisgegebenen Pläne zur Angliederung des Rheinlandes mit erneuter Kraft wieder auf.

Der Verfallener Vertrag bestimmt für die Besetzung im Westen nur eine im äußersten Falle auf 15 Jahre bemessene Frist, während die erste und die zweite Zone schon nach fünf und zehn Jahren geräumt werden müssen. Diese zeitliche Begrenzung verurteilt Poincaré und seiner imperialistischen Befolgenschaft schlaflose Nächte, und sie sehen mit Unbehagen, wie der Weiser auf dem Zifferblatt der Weltenuhr von Stunde zu Stunde fortrückt, dem Termin entgegen, an dem die Räumungsfrage akut wird. Um diesen Augenblick willkürlich hinauszuschieben zu können, waren die offiziellen Juristen Poincarés auf das Gebot ihres Herrn und Meisters in London und Rom mit der Idee haushieren, daß die Fristen des Vertrages überhaupt noch nicht zu laufen begonnen hätten, sondern daß die Laufzeit erst dann anfangen, wenn es nach der übereinstimmenden Ansicht der Alliierten feststehe, daß Deutschland den ersten Schritt habe, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Der Trick war aber gar zu durchsichtig, als daß er bei den anderen Alliierten hätte Bestand finden können. Poincaré fiel mit dieser fadensteinhigen Hypothese glatt unter den Tisch, und so bleibt es bei der Selbstverständlichkeit, daß die Räumungsfrist mit dem Tage der Unterzeichnung des Verfallener Vertrages, dem 28. Juni 1919, zu laufen begonnen haben. Um so mehr ist Poincarés nun darauf bedacht, im

**Dollar (Amtlich): 1407**  
im Freiverkehr abends 6 Uhr: 1410

Der Zwischenzeit, die ihm noch verbleibt, eine vollendete Aufgabe zu schaffen, auf die er sich berufen kann, um der Notwendigkeit der Räumung und der rechtlosen Wiedererzeugung des Rheinlandes mit Preußen und dem Reich zu entgegenen. Wie praktisch wäre es vom französischen Standpunkte aus, welches Entschieden würde jedes für die Loire empfangliche französische Dora durchzuführen, wenn man der deutschen Regierung eine „Volksabstimmung“ der Rheinländer entgegenhalten könnte mit dem Ergebnis, daß die rheinländische Bevölkerung von Preußen und vom Reich fortzuziehen und ein „neutrales“ Gemeinwesen, einen „Pufferstaat“ zwischen Deutschland und Frankreich begründen wollte. Für deutsche Begriffe ist dieser Gedanke ja geradezu verrückt, und eigentlich sollte er es auch für jeden halbwegs vernünftigen Franzosen sein, nachdem die Rheinländer wiederholt in so feuriger Weise ihre unerschütterliche Unabhängigkeit an die Deutschen, ihr getreues Festhalten an Preußen und am Reich betont und jeden Versuch zu einer bundesstaatlichen Selbstständigkeitsbewegung für die Dauer der französischen Besetzung feierlich abgelehrt haben. In dem von allen Parteien einschließlich der Sozialdemokraten geleitetem Beschlusse ist sogar die Unlöslichkeit der Verbindung nicht bloß mit dem Reich, sondern auch mit Preußen so stark betont worden, daß man daraus die Folgerung ziehen muß, die bisherigen Bestrebungen zur Umwandlung des Rheinlandes in einen von Preußen unabhängigen deutschen Bundesstaat hätten ein für allemal, nicht bloß für die Zeit der französischen Besetzung, den Todesstoß erlitten. Die französischen Gewaltpolitiker sind aber aramais faste Redner und halten sich an den Erfahrungssatz, daß Begeisterung keine Peringsware ist, die sich auf lange Jahre einpflanzen läßt. Sie hoffen daher auf die Wirksamkeit eines kraftvoll und gleichmäßig durchgeführten Französisierungsverfahrens, und wenn dann mit allergrößter Bravour das rheinische Pöppchen hübsch gekneit und ingerichtet ist, soll die „Volksabstimmung“ das Tipfelchen auf das I setzen. Solche Abstimmungen verleben die Franzosen und berühmten napoleonischen Mäthern geschicht zu inszenieren. Napoleon III. war in diesem Verfahren ein besonderer Meister, der den behördlichen Machtapparat zur Erzielung eines ihm genehmen Abstimmungsergebnisses mit einer selbst von der aristokratischen Willkür nicht betroffenen Strenge zu arbeiten ließ. Die heutigen Polencaristen sind in dem Punkte natürlich auch nicht faul, und so soll dann nach der Vorbereitung der Trennung durch finanzielle und wirtschaftliche Maßnahmen, sowie durch die Entfernung aller preussischen Beamten der letzte Trumpf durch eine „Volksabstimmung“ ausgepielt werden, bei der nach dem Vorbilde von Copen und Walmeda die deutsche Bevölkerung durch unerhörten Terror eingeschüchert und von ihrem Bekenntnis zu Deutschland zwangsweise abgehalten würde.

Der muß die Reichsregierung halt gebieten, und nach der ganzen Art, wie sie die Rheinfrage gegenüber den übergebenen hat, darf mit Sicherheit angenommen werden, daß sie sich durch keine französischen Drohungen in dem letzten Willen, die französischen Pläne zu durchkreuzen, beirren lassen wird. Sie hat dabei als Rückendeckung die gesamte deutsche öffentliche Meinung, das ganze deutsche Volk ohne Unterchied der Partei hinter sich. Als Ermüdung zu entschlossenem Widerstand kann ihr auch die Beobachtung dienen, wie sich die Entente jetzt gegenüber der Türkei verhält. Zuerst, als man noch glaubte, die Türkei über die Abstel ansetzen zu können, war der Ton, in dem sehr überheblich und hochmütig. Die jetzige Note an die Angora-Regierung aber ist überaus gütlich und hüftig abgefaßt. Nun schnurrt die Entente wie ein Kästchen und frecht Donigeln um den Bart des Propheten, weil die Türken die Hände halten, die Mustafa spannen und die Augen rollen. Wer sich aber versagt, klein und schwach wird mit der Antite behande und bekommt Fuhrtritte. Das ist bei den Siegerstaaten des Weltkrieges so der schärfste Erfahrungssatz so weit gegangen, daß wir auf dem letzten Loche stehen. Nun heißt es wenigstens, die nationale Einheit, die wir als höchstes und heiligstes Gut aus der Schmach herübergerettet haben, vor jeder Einbuße schützen. Will Frankreich auch dieses Palladium angreifen, so muß und wird ihm ganz Deutschland in geschlossenem Schilde ein gewaltiges „Die Hände weg!“ entgegen-

### Ein uneingelöstes Versprechen der Alliierten an Rußland.

London, 25. Sept. Nach einer Unterredung mit dem Moskauer Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ wies der stellvertretende Kommissar des Aussenministeriums darauf hin, daß in einem in den russischen Archiven befindlichen, während des Krieges abgeschlossenen Geheimvertrag die Rechte Rußlands vollständig und souverän über die Konstantinopel und die Meerengen versprochen haben. Rußland verlange keine derartigen Souveränität, wolle jedoch seine Interessen anerkannt sehen. Es werde keine Abjura dieser Frage ohne seine Teilnahme dulden. (W. Z. B.)

Berlin, 25. Sept. Wie der „Vred“ aus informierten Kreisen erzählt, hat die Sowjetregierung in Downingstreet das offizielle Ersuchen vorgebracht, zur Orientkonferenz als vollberechtigtes Mitglied hinzugezogen zu werden. Wie es heißt, soll die französische Regierung diesen Schritt der Sowjetregierung unterstützen.

### Rabineffsitzung in London.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)  
London, 25. Sept. Es hat hier heute eine bedeutungsvolle Rabineffsitzung stattgefunden, der über zwei Stunden dauerte. Im Namen des englischen Kabinetts hat Lord George Lord Curzon für die Erfolge seiner Mission in Paris gedankt. Man muß dem Umstand besondere Bedeutung bei, daß der Truppenführer in Ägypten Admiral Beatty und Lord Lee dem Kabinettsrat betwohnten. Lord George ist heute nachmittags wieder aufs Land zurückgekehrt.

### Belagerungszustand über Sofia.

Paris, 25. Sept. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Konstantinopel wurde über Sofia der Belagerungszustand verhängt infolge von Räumungen, die sich am Freitag und Sonnabend in der Stadt abspielten hatten, wobei 50 Personen getötet und 100 verletzt worden waren. Berichtende Abgeordnete und Parteiführer befinden sich unter den Opfern. Der Führer der Oppositionspartei ist verhaftet worden. (W. Z. B.)

### Belagerungszustand über ganz Griechenland

London, 25. Sept. Nach einer Athener Meldung der „Daily Mail“ soll das Kabinet beschlossen haben, über ganz Griechenland den Belagerungszustand zu verhängen und in Thracien die vier letzten Jahresklassen unter die Fahnen zu rufen.

Paris, 25. Sept. In Athen wird der Ausbruch einer Ministerkrise als bevorstehend erachtet. General Metaxas soll das neue Kabinet bilden. In politischen Kreisen glaubt man, daß der General folgendes Programm durchzuführen wolle: Wiederherstellung der Versöhnung im Orient; Feststellung der Verantwortlichkeit an der Niederlage Kleinasiens; Neuwahlen; Vollzug der Annäherung an alle Staaten der Entente und rasche Organisation einer schlagkräftigen Armee in Thracien. General Metaxas war während des Krieges einer der größten Anhänger Deutschlands und einer der bestkämpften Gegner von Venizelos.

### Rückzug der türkischen Kavallerie aus der neutralen Zone.

London, 26. Sept. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, soll sich die türkische Kavallerie, die in die neutrale Zone bei Sidon eingedrungen war, ohne Zwischenfall wieder zurückgezogen haben. (W. Z. B.)

## Zentralvorstandstagung der Deutschen Volkspartei in Breslau.

### Dr. Stresemann über die Reichspolitik.

Kauswärtige Fragen. — Erfüllungspolitik und das Einneuliche Abkommen. — Spannung mit Frankreich? Die sachlichen Beratungen des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei in Breslau wurden eröffnet durch ein Referat des Abgeordneten Dr. Stresemann über die Politik des Reiches. Der Redner führte etwa folgendes aus:

Die schwierige Lage, in der wir heute außenpolitisch und wirtschaftlich stehen, ist durch die falsche Einschätzung der deutschen Leistungsfähigkeit seitens derjenigen herbeigeführt worden, die da glaubten, durch eine harte Bestrafung des deutschen Erfüllungswillens moralische Erörterungen machen zu können, ohne Deutschland dabei die nur größten Not zu schwächen. Das, was wir heute sehen und was sich vom wirtschaftlichen Zusammenbruch kaum mehr unterscheidet, hat seinen Anfang mit der Zahlung der ersten Goldmilliarde durch Deutschland angenommen, und damit beginnt der große Sturz unserer Nahrung und das Schwenden des Vertriebens des Auslandes. (Sehr richtig!) Heute haben auch die deutschen Staatsmänner ihren Irrtum von damals erkannt.

Das große wirtschaftliche Abkommen wird vielfach so gedeutet, als habe sich ein namhaftes Mitglied der D. V. P. als wirtschaftlicher Führer durch den Abschluß eines solchen Abkommens auf den Boden der Erfüllungspolitik gestellt. Diese Auffassung ist irrig. Das Abkommen kann wirtschaftlich und politisch sehr große Folgen haben. Was die wirtschaftliche Seite anlangt, so liegt natürlich keine Veranlassung vor, das Abkommen irgendwie mit Freunden zu beargwöhnen. Wichtiger indes als die wirtschaftlichen sind die politischen Folgen, die von dem Abkommen ausgehen. Das Abkommen kann ein Wendepunkt in der Richtung werden, daß Frankreich mehr in die wirtschaftlichen Gebanktreise hineingezogen und von seiner Politik des Machtstandpunktes abgelenkt und daß uns auf diese Weise vielleicht eine weitgehende Neupolitik geschaffen wird, die uns von den Sanktionsdrohungen befreit.

### Denn jede weitere Sanktionspolitik Frankreichs ist mit diesem Abkommen unvereinbar.

(Sehr richtig!) Die Aufgabe der Retorsionen ist bereits aus dem Abkommen zurückzuführen. Kritik ist auch davon geübt worden, daß durch das Abkommen einem einzelnen eine große Finanzgewalt und ein Riesengewinn gegeben werde. Demgegenüber hat Stinnes erklärt, daß schon bei dem Abschluß des Vertrages für ihn festgestanden habe, daß er als Person keinen Gewinn an dem Abkommen verdienen wolle, und daß er die ihm stehende Provisionssumme an die wirklichen Bedürfnissen in Deutschland verteilen werde. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß ein weitgehender sozialistischer Einfluß unsere Politik gegenüber dem Auslande erleichtere. Er erschwert unsere Lage. Die Welt draußen steht im Zeichen der individuellen Wirtschaft und nicht im Zeichen des Sozialismus. Was die internationalen Auswirkungen des Abkommens anlangt, so bedeutet dieses selbstverständlich nicht die Schaffung einer Grundfrage für eine deutsch-französische Kontinentalpolitik mit einer Spitze gegen die Politik eines anderen Landes. Wir müssen in engerer Fühlung mit England bleiben, das die Verhandlungen gekannt und auch selbst auf eine Verständigung mit Frankreich hingewiesen hat. (Sehr richtig!) Wir müssen auch fernertin den Blick nach Osten gerichtet halten. (Lebhaftes Zustimmung.) Es handelt sich nicht um das Ausland von heute, sondern um das der Zukunft. Das im übrigen England durch das Abkommen keineswegs verstimmt ist, hat das Ergebnis der Verhandlungen Havens in London bewiesen.

Und nun zur inneren Politik! Wir waren auf dem Wege zur Volksgemeinschaft und zur Befreiung unserer inneren Verhältnisse. Diese Entwicklung ist durch den Vorstoß unterbrochen worden. Wir sind durch die ruhmlose Tat zunächst hart nach links getrieben worden. Wir standen damals vor einer grundlegenden Entscheidung in unserer inneren Politik. Die Frage war dabei für uns die: Sollten wir Seite an Seite stehen in der gemeinschaftlichen Opposition mit den Deutschnationalen oder sollten wir die Haltung nach der anderen Seite suchen? In jenen Tagen ist der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft der Mitte geboren worden. Aus dem Schutze sind durch unsere Willkür untragbare Bestimmungen des Entwurfs beseitigt worden. Wären wir es anstatt dessen auf einer Auflösung des Reichstages kommen lassen sollen? Wir müssen uns allerdings jetzt gegen eine Anwendung des Schutzes wenden, die mit dem Geiste des Gesetzes nicht mehr zu tun hat. Der Justizminister Madbruch hat im Anschluß versichert, daß die nationale Agitation in gleichmäßigen Formen auf Grund des Gesetzes nicht gehindert werden soll; aber heute sehen wir, daß die Regierungen der Länder in der Auslegung des Gesetzes eine Willkür wälen lassen, gegen die wir uns auf das entschiedenste wenden.

### Wort an Rathenau

unterbrochen worden. Wir sind durch die ruhmlose Tat zunächst hart nach links getrieben worden. Wir standen damals vor einer grundlegenden Entscheidung in unserer inneren Politik. Die Frage war dabei für uns die: Sollten wir Seite an Seite stehen in der gemeinschaftlichen Opposition mit den Deutschnationalen oder sollten wir die Haltung nach der anderen Seite suchen? In jenen Tagen ist der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft der Mitte geboren worden. Aus dem Schutze sind durch unsere Willkür untragbare Bestimmungen des Entwurfs beseitigt worden. Wären wir es anstatt dessen auf einer Auflösung des Reichstages kommen lassen sollen? Wir müssen uns allerdings jetzt gegen eine Anwendung des Schutzes wenden, die mit dem Geiste des Gesetzes nicht mehr zu tun hat. Der Justizminister Madbruch hat im Anschluß versichert, daß die nationale Agitation in gleichmäßigen Formen auf Grund des Gesetzes nicht gehindert werden soll; aber heute sehen wir, daß die Regierungen der Länder in der Auslegung des Gesetzes eine Willkür wälen lassen, gegen die wir uns auf das entschiedenste wenden.

### Die Schuld an der bairischen Frage

liegt auf beiden Seiten. Auf der Seite des Reiches in dem Mangel an der notwendigen psychologischen Einstellung gegen Bayern; auf der anderen Seite muß man auch der Auffassung entgegenreten, die zwischen dem bairischen Ordnungszustand und dem vom Bolschewismus bedrohten Norden einen scharfen Trennungstrieb ziehen will. (Sehr richtig!) Sind denn im Norden nicht Kräfte vorhanden, die sich für eine Wiederherstellung der Autorität und die Erhaltung der inneren Ordnung einsetzen? Bedenket es nichts, wenn in dem kaiserlichen Deutschland in der Reichs-

### Die Neuordnung der Beamtengrundgehälter.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 25. Sept. Nach Mitteilungen von unterrichteter Seite hat das Reichsfinanzministerium die Sozialorganisations der Beamten- und Arbeiterkassen auf kommenden Donnerstag zu Verhandlungen über eine Neufestsetzung der Grundgehälter und Rinderbeihilfen eingeladen, die dadurch erforderlich geworden ist, daß die Feuerungszulagen die Grundgehälter bereits um ein Vielfaches übersteigen. Außerdem vertreten die Beamten die Ansicht, daß die Auswirkungen des Reichsmittelangebietes und die Kohlenpreise eine Revision der geltenden Ortschaftszulagen als unumgänglich erscheinen lassen. Die Wünsche der Sozialorganisationen werden in diesen Tagen übermittelte. Der Reichsbund der höheren Beamten, die Spitzenorganisation der höheren Beamtenschaft Deutschlands, hat der Reichsregierung ihre auf die Neuordnung bezüglichen Wünsche bereits unterbreitet. Der Reichsbund führt aus, daß bei dem gegenwärtigen Besoldungsverhältnis die höheren Beamten ein erheblich geringeres Lebensniveau (Summe der Bezüge während der gesamten Dienstzeit) erreichen als die Angehörigen der übrigen Besoldungsgruppen.

### Das Arbeitszeitgesetz im Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 26. Sept. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich heute mit dem Entwurf über die Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter. Der 7 über die Arbeitszeit bei Beschäftigung an verschiedenen Arbeitsstellen oder bei Ausübung eines Nebenberufes wurde mit 22 gegen 1 Stimme in einer Fassung angenommen, nach der ständig beschäftigte Arbeiter und Betriebsbeamte ständige Beschäftigungen bei anderen Arbeitgebern nur übernehmen dürfen, wenn die Arbeitsstellen zusammen die zulässige Grenze nicht überschreiten. Die Bestimmungen für Kinder, jugendliche Arbeiter und Arbeiter-

hauptstadt eine sozialdemokratische Mehrheit vorhanden war, während heute in Groß-Berlin die bürgerlichen Parteien die Mehrheit besitzen? In Berlin sind keine Urwahlen unternommen und keine Witz-erzählungen worden. Und in dem viel verlebten Berlin wohnt ein Bürgermann, das sich in schwerer Zeit zu bewähren weiß, und diese Tatsache scheint mir doch mehr zu beweisen, als das teilsche Schimpfen auf Berlin und Preußen. (Lebhaftes Zustimmung.) Alles das, was gegen den „Volkswirtschaftlichen Norden“ in Umlauf gesetzt wird, wird von den französischen Agenten in Rußland und von den polnischen Agenten in Ostpreußen und in Ostpreußen und von den Wälen in Hannover für ihre Agitation verwendet. Bei all diesen Fälschungen, auch den monarchischen, muß die Klarsicht auf die Reichseinheit an erster Stelle stehen. (Stürmischer Beifall.)

### Zur wirtschaftlichen Lage

sagte Stresemann u. a.: Ist nicht so, als ob alle moralischen Dämme eingerissen wären, wenn man sieht, mit welcher Rücksichtslosigkeit sich die Einzelinteressen gegeneinander bekämpfen und dem Staude durchzusetzen versuchen. (Lebhaftes Zustimmung.) Eigentlich müßte es für jeden Deutschen moralisch unzulässig sein, in Preußen auf Dollarsteigerung zu spekulieren und dadurch die Währung im eigenen Lande schwer zu schädigen. (Stürmischer Beifall.) Wie falsch war es auch, diejenigen, die während des Krieges ihr Geld behalten haben, jetzt dadurch zu belohnen, daß man ihnen von Woche zu Woche eine höhere Entschädigung zahlte! Der Goldstand des Einzelnen darf sich nicht durchsetzen. (Lebhaftes Zustimmung.) Wir müssen uns mit Entschiedenheit gegen die

### Rationalisierung der Arbeitsleistung

wenden. Es ist grundüberholt und volkswirtschaftlich schädlich, wenn der Qualitätsarbeiter und der Hilfsarbeiter nach den gleichen Grundlöhnen entlohnt werden.

### Auch der Todeskampf der Presse

sollte für uns ein warnendes Zeichen sein. Wenn die Stadt Berlin sich gezwungen sieht, die Schulen zu schließen wegen des Mangels an Mitteln für die Heizung, so sollte man lieber die zahlreichen Bars und Kassen schließen, um Heizungsmitel zu gewinnen. (Stürmischer Beifall.) Ob wir in der Außenpolitik wirklich in der nächsten Zeit eine Neupolitik haben werden, läßt sich noch nicht garantieren. Wir sehen im Innern die Zeichen drohenden Verfalls und wir müssen uns davor durch größere Leistungsfähigkeit und durch größere Produktivität retten. Wir können diesen Erfolg nicht nur durch Befehle erzielen, sondern müssen auch einen Appell an die Gesinnung richten. Den Anforderungen der unmittelbaren Gegenwart müssen wir größere Beachtung schenken, und wir müssen uns dabei leiten lassen von dem Gedanken der Volksgemeinschaft. Deshalb bezeichnen wir uns auch zu dem Grundsatze der Arbeitsgemeinschaft der Mitte, die nicht eine Kampfansage ist, sondern die Zusammenfassung der Kräfte. Der Rede folgte minutenlanges stürmisches Beifall, der sich immer wieder erneute.

Nach Dr. Stresemann sprach der Vorsitzende der preussischen Landtagsfraktion Abg. Dr. v. Campe. Er führte u. a. aus: Wenn wir sagen, daß wir auf dem Boden der Verfassung stehen, so heißt das nicht, daß wir für Republik und Demokratie schwärmen, daß wir abschwören, was wir früher gesworen haben. Wir wollen nicht in den Fehler verfallen, in den das alte Reich verfallen ist, als es so große Teile des deutschen Volkes absetzte drängte. Wir haben den Optimismus, daß in weiten Schichten der Deutschen, auch der sozialistisch organisierten Arbeiterkassen der vaterländische Gedanke nicht verstimmt ist, trotz allem, was wir erlebt haben. Das der sozialistische Reichspräsident und das Deutschland wieder gab, daß auf einem sozialdemokratischen Parteitag gefordert ist, daß auch die deutschen Arbeiter in erster Linie deutsch bleiben müssen, das scheint mir Zeichen zu sein, die einen solchen Optimismus recht fertigen.

### Die wirtschaftliche Kraft

kann uns nur erhalten bleiben, wenn endlich einmal der wirtschaftliche Frieden zwischen Unternehmern und Arbeitern hergestellt wird. Es würde der Krieg aller gegen alle sein, wenn wir die Parole ins Volk schleudern würden: Die bürgerlich, die sozialistisch, eine Partei, die sich Partei des Wiederaufbaues nennt, kann sich der verantwortlichen Mitarbeit nicht enthalten; wir müssen mitwirken, selbst wenn wir uns damit mit einer Verarmung beifügen, an der wir selbst unzufrieden sind. Wir haben eine Partei der Ueberleistung. Wir wollen das gute Alte in den neuen Staat hüberretten.

Nach Schluß der Aussprache wurden mehrere Entschlüsse angenommen, darunter folgende über

### Oberschlesien:

„Der heute in Breslau zusammengetretene Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei bekräftigt mit herzlichster Sympathie Oberschlesien, dessen Kampf und Leiden unter fremder Besetzung wir alle mit schmerzvoller Bewunderung verfolgt haben. Wir bekräftigen das befreite Oberschlesien, das durch den Willen seiner Bevölkerung als mit Preußen und Deutschland für immer verbunden sich ausdrücklich erklärt hat. Nochmals und immer wieder protestieren wir vor aller Welt gegen die Abtrennung Oberschlesiens, gesehen wider Recht, Vertrag und Verprechen, gesehen wider den ausdrücklichen Willen seiner Bewohner. Niemals werden wir anerkennen, daß dieser Raub Oberschlesiens zu Recht besteht. Das ganze Oberschlesien ist durch Jahrhunderte lange deutsche Arbeit deutsch geworden. Es gehört zu uns und wir grüßen ganz Oberschlesien mit dem Gelübde: Im Not und Tod habt ihr uns Treue gehalten, Treue um Treue.“

rinnen wurden nach dem Vorschlag des Arbeitsausschusses angenommen, in Bezug auf die Lage der Arbeitszeit und die Pausen unter Erweiterung der Vorschläge der Regierungsvorlage. Die Strafbestimmungen des Gesetzes wurden mit dem Hinweis, daß die Geldstrafen der Wertentwertung anzuwenden sind, gebilligt. In der Gesamtabstimmung wurde der Entwurf mit den vorgenommenen Veränderungen einstimmig gebilligt. Schließlich wurde ein Gegenentwurf über die Verlängerung der Geltungsdauer von demobilisationsverordnungen mit der Maßgabe angenommen, daß die Geltungsdauer bis zum 31. März 1923 verlängert werden soll. (W. Z. B.)

### Die Türkei und der Völkerbund.

Genf, 25. Sept. In der heutigen Schlußsitzung des Ausschusses der Versammlung sprach Motta (Schweiz) seine Befriedigung darüber aus, daß die Rechte die Aufnahme der Türkei in den Völkerbund ins Auge gefaßt haben. Er sehe hierin einen weiteren Schritt zur Befreiung des Weltfriedens.

### Die Vermehrung der nichtständigen Mitglieder des Völkerbunds.

Genf, 25. Sept. Die Völkerbundsversammlung hat den Beschluß des Rates genehmigt, nach dem die Zahl der nichtständigen Mitglieder des Völkerbunds von vier auf sechs erhöht werden soll. Struycken (Holland) legte noch einmal die Gründe auseinander, weshalb die Minderheit der Kommission gegen die Erhöhung war, nämlich vor allem, weil die Erhöhung das Verhältnis zwischen den ständigen und nichtständigen Mitgliedern umverste. Der französische Delegierte Barthelme wies darauf hin, daß die Erhöhung des Völkerbunds nur vorübergehend sei, und spielte dabei auf eine Stelle des Kommissionsberichts an, wonach eine spätere Erhöhung der Zahl der ständigen Mitglieder ins Auge gefaßt sei. (W. Z. B.)

# Die Abrechnung der Valutaschulden.

Die Handelskammer Leipzig richtete in Fragen der Abrechnung der Valutaschulden in diesen Tagen ein sämtliche Mitglieder des Reichstages eine allgemein interessierende Besprechung ihres Standpunktes, der wir folgen entnehmen: Mitte nächsten Monats tritt der Reichstag wieder zusammen. Eine seiner ersten Arbeiten wird aller Voraussicht nach die Beratung des Reichsausgleichs-Gesetzes mit den Valutaschulden-Gesetz und Gesetz zur Abänderung des Reichsausgleichs-Gesetzes sein. Auf eine Frage, deren Beantwortung nach dem Vorschlage der Regierungsvorlage für den Handel von einschneidender und vielfach gebührender Vernichtung der Wirkung wäre, möchte die Handelskammer Leipzig vor Eintritt in die Beratungen des Reichstages nochmals die Aufmerksamkeit hinlenken. Es ist die Frage der Abrechnung der Valutaschulden, die der § 37 des Entwurfes zur Abänderung des Reichsausgleichs-Gesetzes in dem Satz zusammenfaßt: — Die Abrechnung über in einer ausländischen Währung ausgedrückte Schulden deutscher erfolgt in Reichswährung unter Umrechnung der Währung ihres Nennbetrages zum doppelten Vorkriegskurs. — Darin liegt gegenüber der jetzigen Bestimmung für die deutschen Schuldner eine Mehrbelastung, die für die große Mehrzahl untragbar ist. Diese Gesetzesänderung ist sowohl rechtlich wie wirtschaftlich unbillig.

Rechtlich sind es vor allem zwei Gesichtspunkte, die zum Widerspruch gegen diese mit rückwirkender Kraft vom 1. Juli 1920 geplante Neuregelung herausfordern. Einmal ist zu berücksichtigen, daß der Umfang der Verpflichtungen deutscher Schuldner zur Abdeckung ihrer Valutaschulden nunmehr bereits seit über zwei Jahren, nämlich seit dem 24. April 1920, allgemein Rechts ist. Wenn überhaupt irgendwo im Rechtsleben ein Anspruch auf wohlverordnete Rechte besteht, so ist dies hier der Fall. Es würde jeglichem Rechtsgefühl zuwiderlaufen und die Rechtsicherheit in ihren Grundfesten erschüttern, wenn man hier mit diesem Grundgesetz brechen möchte, der Gemeingut der Gesamtheit der Volksgenossen eines Rechtsstaates geworden ist. Zum andern läßt es sich neben dieser rechtlich unbilligen Rückwirkung rechtlich ebensowenig vertreten, wenn man die deutschen Schuldner jetzt gemissermaßen dafür bestrafen will, daß sie nicht etwa früher schon zu einem noch günstigeren Kurse ihre Schulden an das Ausland abgedeckt haben. Demgegenüber kann nur immer wieder betont werden, daß der Kriegszustand und vornehmlich die von der deutschen Regierung erlassenen Zahlungsverbote selbst den deutschen Gläubigern eine günstige Abdeckung ihrer Schulden einmündig machten. Daran ändert auch nichts die Bestimmung der Zahlungsverbote, daß der Schuldner sich dadurch befreien können, daß er die gesamten Schuldbeiträge bei der Reichsbank oder später bei dem Kreishändler für das feindliche Vermögen hinterlegte. Denn auch auf diese Weise konnte wirksame Befreiung nicht eintreten, weil einmal Abschlagszahlungen auf Schuldbeträge unbestimmter Höhe von dem Kreishändler nicht angenommen und im übrigen grundsätzlich nur unter Vorbehalt der Kurstillstellung abgerechnet werden konnte, jede Möglichkeit aber, sich durch Anschaffung von Auslandsbörsen gegen Kursverluste zu schützen, schied. Wirtschaftlich vollends wäre die geplante Gesetzesänderung ein Mißgriff, der die schlimmsten Folgen nach sich ziehen würde. Allein schon der Umstand einer un erwarteten Verdoppelung der Schulden wirkt auch auf ein noch so gut dastehendes geschäftliches Unternehmen als ein glatter Verlußt, der den Geschäftsgang in seiner planmäßigen Entwicklung auf alle Fälle stört. Bei den zum Teil recht erheblichen Beträgen, um die es sich bei den deutschen Valutaschuldnern handelt, würde mit dieser Wirkung zunächst einmal ganz bestimmt und in besonderem Maße zu rechnen sein. Denn sei es, daß der deutsche Schuldner auf Grund der bisherigen Bestimmungen seine Valutaschulden bereits abgerechnet hat, sei es, daß er diese Abrechnung noch zu erwarten hat, auf alle Fälle dürfte er nach dem durch die gesetzlichen Bestimmungen bisher festgelegten Stande schon seit Jahren mit einem bestimmten Betrage rechnen. Bei der rechtlich zu erfüllenden Verpflichtung zur Rückzahlung der durch diese Abrechnung mit einem Doppelte umgewandelten Schulden, der schon bezahlt hat, würde plötzlich sich noch einmal vor dieselben Verpflichtungen gestellt sehen; wer noch nicht bezahlt hat, würde erkennen müssen, daß er um die Hälfte zu wenig hierfür zurückgestellt hat.

Nun ist aber, wenn man recht hinsteht, im Falle der geplanten Kurumbewertung des doppelten Vorkriegskurses bei dem doppelten Betrage der ursprünglichen Schuld das Maß der Belastung für die deutschen Valutaschuldner tatsächlich noch länger nicht erschöpft. Vielmehr zeigt sich an einem der Regierung schon mehrfach vor Augen gehaltenen Beispiel, daß hier nochmals gefennzeichnet werden soll, in Wirklichkeit ein dem dreifachen Betrag der Vorkriegsschuld noch weit übersteigendes Vielfache. Ein Schuldner, der seine Außenstände in Höhe von 100 000 Pfund nach dem Vorkriegskurs mit etwa 2 Millionen Mark hätte abdecken können, muß trotz der ursprünglich durch das deutsche Zahlungsverbot gewährteiterten andiosen Stimmung nach Abschabe der neuesten Entscheldungen des Gewöhnlichen Deutsch-Englischen Schiedsgerichtshofes durchschnittlich etwa 9 Prozent Rinsen jährlich für die ganze Zeit des Zahlungsverzuges leisten, was heute an sich allein schon

bereits eine mehr als 70prozentige Erhöhung des ursprünglichen Schuldbeitrages ausmacht, so daß statt der 2 Millionen Mark jetzt schon etwa 3 1/2 Millionen aufgebracht werden müßten, ein Betrag, der sich bei Kurumbewertung des doppelten Vorkriegskurses nochmals verdoppeln, also insgesamt mit annähernd 7 Millionen noch mehr als verdreifachen würde. Hieraus erhellt, daß eine Gesetzesänderung im Sinne des § 37 des Regierungsentwurfes für den deutschen Einfuhrhandel geradezu von vernichtender Wirkung sein müßte. Ein Ausgleich für diese ungeliebten Wirkungen kann auch dadurch nicht geschaffen werden, daß von der Regierung selbst auf halbem Wege der Erkenntnis dieser Folgen in § 38 des Entwurfes ein gewisses Gegengewicht hiergegen geschaffen werden soll durch die Bestimmung, daß einem Schuldner, welcher nachweist, daß er ohne Verschuldung des Fortbestandes seines gewerblichen Unternehmens oder seines persönlichen wirtschaftlichen Fortkommens außerhande ist, mehr als den einfachen Vorkriegskurswert seiner Verbindlichkeit zu entrichten, auf Antrag für seine darüber hinausgehende Verpflichtung Stundung unter Festlegung von Zahlungsansätzen bis auf einen Zeitraum von zehn Jahren gewährt werden kann. Diese Bestimmung, deren Anwendbarkeit nach ihrer Fassung erst un mittelbar vor dem Verfall des Schuldners gegeben ist, würde letzten Endes doch nur eine Fessel für die deutschen Auslandsschuldner bedeuten, die ihnen jahrelang anhängt und sie an der freien Entfaltung hindert, wie sie das ganze deutsche Wirtschaftsleben braucht, um sich wieder zur Gesundung durchzurufen. Das Neuerliche, was vielleicht noch würde ausgedankt werden können, wäre ein Vorschlag, der im Höchstfalle ein Viertel des Vorkriegskurses auszu tragen dürfte, da schon hierbei, um bei dem vorigen Beispiel zu bleiben, der Betrag von 2 Millionen Mark unter Hinzu rechnung der bis jetzt aufgelaufenen Rinsen sich verdoppeln würde. In einer stärkeren Heranziehung der Ausgleichsschuldner kann sich die deutsche Regierung selbst durch die leider etwas unvorsichtig in ihrer Note vom 5. August abgegebene Erklärung nicht für verpflichtet halten, daß die Tatsachen beweisen, daß ein stärkerer Eingriff in das Betriebskapital der deutschen Schuldner diese um den Preis einer bei der heutigen Geldentwertung letzten Endes für das Reich doch fragwürdigen Entlastung der Vermögenspreisung und mit dem Zusammenbruch eines lebenswichtigen Teiles der gesamten deutschen Wirtschaft die Zahlungsfähigkeit des Reiches dem Auslande gegenüber erst recht in Frage stellt.

## Zollberatungen des Reichsrats.

Berlin, 25. Sept. Der Reichrat hielt heute mittag eine Sitzung ab, die in der Hauptsache der Beratung des Entwurfes einer Verordnung über Zollverfahren und Zollverfahren angeht. Die Prohibitivzölle für gewisse Luxuswaren erkennen eine nochmalige Erhöhung um 30 Prozent. Hinsichtlich des Tabakzoll für Holtabak erwarten die Ausschüsse des Reichsrates von der Regierung, daß sie über diese wichtige Frage eine besondere Vorlage an den Reichsrat richten werde, damit diese Angelegenheit besonders und nach gründlicher Prüfung erledigt werden könne. Das Plenum schloß sich dem an.

## Der Aufbau der preussischen Landeskirche.

Berlin, 25. Sept. Die preussische verfassungsgebende Kirchenversammlung beschloß heute mit 100 gegen 81 Stimmen, daß die Wahl der Provinzialsynoden unter Ausschaltung der Gemeindeforverordneten durch die Kreislandtage erfolgen soll. Weiter wurde mit 105 gegen 89 Stimmen ein Antrag angenommen, wonach Vorsitzender des Kirchenrats ein von der Kirchenkonferenz auf Lebenszeit gewählter Geistlicher sein soll.

## Inferne Vorgänge in der Bayerischen Mittelpartei.

München, 25. Sept. Nachdem der Münchner Kreisverein der Bayerischen Mittelpartei den Oberst v. Eplander wieder zum Vorsitzenden gewählt hatte, hat letzter der Parteivorstand die folgende öffentliche Erklärung erlassen: Die Parteileitung der Bayerischen Mittelpartei erklärt, daß der bisherige erste Vorsitzende des Kreisvereins München der Bayerischen Mittelpartei Oberst v. Eplander sich selbst außerhalb der Partei gestellt hat; den Vorsitz des Kreisvereins München der Bayerischen Mittelpartei übernimmt Rechtsanwalt Jansen.

## Adolf Hoffmann bei den vereinigten Sozialisten.

Berlin, 25. Sept. Der Vereinigten sozialdemokratischen Partei sind auch Adolf Hoffmann und Dr. Rosenfeld beigetreten. Die Gefolgshäufte Ledebours bilden von bekannten Unabhängigen nur noch die Abgeordneten Dusch und Theodor Niedknacht.

## Die Sejmwahlen in Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 25. Sept. Die bisherigen Wählergebnisse lassen mit Sicherheit nur erkennen, daß die Polnische Schlesische Volkspartei eine außerordentliche Niederlage erlitten hat. Von den polnischen Parteien dürfte der Nationalblock Korsant die meisten Stimmen auf sich vereinen, während von deutscher Seite die Deutsche Partei an der Spitze steht, die Deutsche Sozialdemokratie voraussichtlich an zweiter Stelle, und erst an dritter Stelle die Katholische Volkspartei.

# Derliches und Sächsisches.

## Die Betriebskrise der Baugner Zeitungen zur Not der Presse.

Die Betriebskrise, also die Verzerrungen der Arbeitnehmerschaft der Baugner Zeitungen, veröffentlicht folgende Kundgebung: An die Bevölkerung von Baugner-Stadt und -Land. Unser deutsches Vaterland liegt in Trümmern, entwöhnt von den Siegerstaaten, niedergetreuen von ihnen und gepeinigt im Übermaß des Siegers. Wir können und wollen niemals wieder Krieg führen mit Kanonen und Gewehren, aber den Kampf mit den geistigen Waffen wollen wir durchhalten; diese Waffe kann und niemand rauben, wenn wir sie uns nicht selbst zertrümmern. Und wir sind ruf dem besten Wege zu diesem Unheil! Durch Sparsamkeit am falschen Ort hilft jeder an dieser Zertrümmerung, der seine Zeitung nicht mehr lesen will — weil sie schmerzhaft zu teuer ist. Gewiß ist der Preis von 180 Mark für ein Monatsabonnement hoch; doch was hindert denn heutzutage 180 Mark? 12 Eier oder 1 Pfund Margarine oder 9 Glas Bier oder 8 Pfund Getreide im freien Handel oder 3 Tafeln Schokolade (!) Ja, wenn die Zeitung zum Essen geeignet oder eine Nährerei wäre, dann könnte sie noch einmal soviel kosten, da würde keine Miene vertragen — aber für eine Zeitung soll soviel übrig bleiben in einem Monat? Leidet Ihr denn noch nicht an Hunger, der durch Eure Zeitung gestillt wird? Bringt sie Euch nicht Nachrichten aus aller Welt, sorgt sie nicht durch Artikel und Aufsätze für Belehrung und Unterhaltung, bringt sie Euch nicht die Bekanntmachungen der Behörden, Berichte vom Sport und noch vieles andere? Und dies alles wollt Ihr missen aus falscher Sparsamkeit? Wollt Ihr auch mit bei denen sein, die eine große Zahl von Rost- und Handarbeitern arbeitslos und brotlos machen, indem die Zeitungsbetriebe stillgelegt werden müssen? So treulos ist kein Deutscher! Drum bitten wir Euch, Ihr Bewohner von Stadt und Land, unterstützt die Presse in der schweren Zeit, hervorgerufen nicht durch hohe Löhne, sondern durch ins Ungemeine gestiegene Papierpreise, tragt dazu bei, daß auch uns die Arbeit und damit Verdienst erhalten bleiben, indem Ihr Eure Zeitung weiterlest und den Bezugspreis aufbringt. Laßt die Presse nicht im Stich in ihrem Existenzkampf, wie es die Reichsregierung leider tut! Kräftigt sie vielmehr in ihrem Kampf gegen das Ausland und gegen Verleumdung und Ihr werdet in Ihr wie bisher eine Stütze der Bildung, einen treuen Berater und Helfer finden.

## Frachtermäßigungen für Kartoffeln, Obst und Teigwaren.

Die Reichsbahn fährt sofort Frachtermäßigungen für Kartoffeln, Obst und Teigwaren ein. Der Ausnahmestandard für frische Kartoffeln, der für Stückgut in Wagenladungen gilt, ermäßigt die Normalfracht um 20 Prozent der jetzigen Fracht. Die am 1. Oktober eintretende Gütertarifierhöhung findet auf frische Kartoffeln keine Anwendung. Für frische Obst werden die Sätze des bereits bestehenden Ausnahmestandes dergeteilt weiter ermäßigt, daß an Stelle der Frachtberechnung der Warenklasse A die der Warenklasse O und für Stückgut eine Ermäßigung von 50 Prozent anstatt bisher 40 Prozent tritt. Auch für diesen neuen Ausnahmestandard bleiben die Septembertarife nach dem 1. Oktober bestehen. Für Teigwaren (Nudeln, Makkaroni, Löffelartige Suppen, Suppenwürfel, Fleischbrühwürfel und Suppenwürfel) in Wagenladungen tritt vom 1. Oktober ab ein Frachtnachlass von 15 Prozent der normalen Oktoberfrachtpreise ein. Die Reichsbahn hofft, diese Vergünstigungen bis 31. Dezember bestehen lassen zu können. Ihren Maßnahmen liegt die Voraussetzung zugrunde, daß die Tarifermäßigungen auch tatsächlich den Verbrauchern zugute kommen und sich in den Kleinhandelspreisen der Erzeugnisse bemerkbar machen werden. Andernfalls wären derartige Frachtermäßigungen, die als Notstandsmaßnahmen anzusehen sind, nicht zu rechtfertigen.

## Wanderausstellung für Kleingartenwesen.

Die Zentralfstelle für Kleingartenwesen, Dresden-N., Kanitzgäßchen 1, hat von heute, Dienstag, bis nächsten Montag im Lichtloft des Neuen Rathauses ihre 14. Wanderausstellung untergebracht. Sie gibt einen Überblick über die Entwicklung und die Abgemeinbarung der Kleingartenbewegung. Die Zentralfstelle selbst ist eine Einrichtung des Ministeriums des Innern. Sie steht zur Verfügung der Verwaltungsbehörden für Fragen, die sich aus der Durchführung der Kleingartenordnung ergeben, und will die Kleingärtner beraten bei Befassung von Land und dessen Aufteilung und Einrichtung, bei der Geldbeschaffung, bei

# Kunst und Wissenschaft.

## Eine Sonntags-„Walfüre“.

Dresdner Opernhaus, am 24. September. Einschichtige Aufführungen von „Ring“-Abenden soll eine deutsche Bühne von Rang vermeiden. Warum hat man Sonntag auch ohne solchen Aufwand. Uebrigens war's wohl gar nicht einmal ausverkauft, denn der Geschmack der reichen Theaterbesucher von heute zielt nach anderer Richtung. Aber man wollte wohl Johanna Hesse, der neuen Sopranistin, der die Aufgaben einzuweisen noch etwas speziell zufallen, Gelegenheit geben, sich mit einer zweiten großen Wagner-Partie einzuführen. Daß sich dabei der harte Eindruck, den ihre Hilde gemacht hatte, nicht allgoleich einfließen wollte, ist gewiß zum Teil Schuld ihres Köstes. Grane, der edle, hatte seinen bodigen Abend. Er wollte beim Auftritt seiner Herrin um keinen Preis mit über die Felsenbrücke gehen. Alles Streicheln, Klopfen, Lieben war umsonst. Er wollte und wich nicht. Das Haus wird unrühlig. Entschuldig peinliche Lage. Endlich knippt ein Bühnenarbeiter von hinten den Gaul an und nun kommt er gewöhnlich in Gang. Aber während er den Steig niedersteigt, ist seine Nervosität noch einen physiologischen Vorgang aus, der die Unruhe des Hauses in weitere wendet. Scheußlich. Und nach solchem Auftritt soll Brännhilde nun Stimmung schaffen. Nicht zu machen. Laßt darum Grane weg, oder schafft ihm wenigstens — einen minder komplizierten Auftritt. Eine geistliche Reuegestaltung des „Ringes“ steht höherem Vernehmen nach ja ohnedies vor der Tür. Doffentlich wird sie aber nicht gar zu radikal „modern“! Ob Johanna Hesse auch beim Wegfall äußerer Hemmnisse das Ideal der Walfüren-Brännhilde ganz erfüllt, ist freilich jedenfalls noch etwas die Frage. Sie betont von Anfang an menschliche Jüge sehr. Die frische Unbefangenen-lichkeit. Aber bei der Toderverbindung muß dann ein gewandelter Überdieser Höhe werden, den wir diesmal nicht fählen. Viel besser liegt ihr der dritte Akt, weil eben da mehr und mehr die reinmenschlichen Jüge durchdringen. „Der diese Liebe mir ins Herz geleast. . . .“ Das sind so „Stellen“ für sie. Wir mögen im allgemeinen nicht prophetisieren, aber wir glauben, daß Johanna Hesse eine gute Siegriide und eine sehr gute Götterdämmerung-Brännhilde (wenigstens bis zum Schlusssatz) sein wird. Von der Größe und dem Klang der Stimme, die an

solchen Aufgaben gehören, zeugte auch der Walfüren-Abend bereits. Gesungen war da eigentlich alles schön, vom schmetternden Holostoto bis angefangen bis zu den jarten lyrischen Epochen der Schlussszene. Und das ist doch nichts Beringeres.

Nun hatte ja Brännhilde auch diesmal als Wotan einen Partner, der selbst noch im Ringen und Schaffen steht. Wurg sang die Rolle zum zweitenmal. Man sollte ihm möglichst bald den Rheingold-Wotan geben. Von dem aus läßt sich der Thron des Walfüregottes sehr viel leichter erobern, als wenn man von der Mitte oder hinten vorgeht. Von hier findet man Auffassung und Stil, von hier singt man sich auch ein. Zumal bei einer Stimme solcher Art. Wenn die Wotane gefragt werden, was an der Partie das Schwerste ist, geben sie sehr verschiedene Antworten. Die „tiefen“ fährten die Wurgbegriehung in der „Rheingold“, die „hohen“ hängen vor der Erzählung in der „Walfüre“, und den Wanderer scheuen die unintelligenten — aber mit solchen haben wir uns zum Glück nicht abzufinden. Wurg ist ein „hoher“ Wotan, und ob er nun selbst dieser Meinung ist oder nicht: die große Erzählung bedeutet für ihn einzuweilen noch das Problem. Nämlich, diese tiefen Tugen so zu fingen, daß man sie einerseits hört, und daß andererseits doch der Klang der Stimme nicht für das folgende abgetreift wird. Ganz ist das noch nicht geklärt. Aber den Wotan singt man ja auch erst zum ersten Male, wenn man ihn fünfzehnmahl gefungen hat. Und erst wenn gelanglich alles klappt, kann sich die Auffassung frei entfalten. Im letzten Akt verließ sich Wurg sehr merklich auf einem Einfah. Das kann passieren. Aber es ist eben doch ein Zeichen, daß die ganz unbedingte, sozusagen mechanische Sicherheit noch fehlt, die bei solcher Aufgabe unerlässlich ist. Am höchsten steht uns von Wurg Wotan einzuweilen der Anfang und die Szene mit Frita. Da ist alles da: Ton, Gehe, Beherrschung der Situation. So muß es sein, so muß alles übrige werden.

Im übrigen überwiegen bekannte Eindrücke. Das Ideal an weßender und reißer Stilbeherrschung ist stets Vogelstrom, der wieder einmal seinen prachtvollen Siegmund sang. Edith Saitz sprang für Elisabeth Reiberg ein; ihre Sieglinde war recht lieb und sympathisch, aber im zweiten und dritten Akt ohne die rechte Klasse. Ein mächtiges Stimmerebnis, dazu eine überzeugende dramatische Charakterisierung ist Irma Terwanis Frita. Eine zornige Gattin, die doch nie die Göttin verliert. Man kann sich die Szene kaum besser denken. Puttlich als Gunding, ein Urbild kernigen germanischen Pandegentums. Von der

Walfürenebene geht eine dunkle Sage: es war einmal eine Neperstrolch-Aufführung der „Walfüre“, in der kamen alle Einführer der acht Walfüren richtig. Der vornehmliche Abend aber hat zur Entstehung dieser Sage jedenfalls nicht Anlaß gegeben. Muß es so sein? Wuch will einzuweilen den „Ring“ noch nicht dirigieren. Wuch sich bach macht ihn ja auch sehr schön und würdlich. Aber wenn man ihm nun auch mal ein paar Sonderproben gäbe? E. S.

+ Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Carmen“ (7); Schauspielhaus: „Bibel und Teller“ (7); Neustädter Schauspielhaus: „Diebstahl“ (1/8); Residenz-Theater: „Der Zigeunerbaron“ (1/8 Uhr.)

+ Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Mittwoch, den 27. September, um 1/8 Uhr: „Die tote Stadt“ mit Tauber, Selena Forti, Wurg, Elfride Haberborn, Helene Jung, Kreidewitz, Lange, Enblich, Musikalische Leitung: Hermann Aufschbach; Spielleitung: Georg Hartmann. Sämtliche Plätze müssen vor Beginn der Vorstellung eingenommen werden.

Die Erstaufführung der musikalischen Legende „Falkarina“ von Hans Pfitzer findet Dienstag, den 3. Oktober, statt. Die Besetzung der Rollen ist die folgende: Papst Pius IV.: Koltmair, Giovanni Morone: Fleischer, Bernardo Rovagerio: Enblich, Kardinal Madrucci: Puttlich, Carlo Borromeo: Blafche (alternierend mit Wurg), Kardinal von Lothringen: Bader, Abbiss: Grael, Anton Bruns von Hählig: de Vries, Graf Luna: Schmalnauer, Bischof von Andoja: Lange, Theophilus: Oswald, Avosmediano: Häffel, Valeriana: Vogelstrom, Sabino: Grete Werrem-Rickisch (alternierend mit Angela Kohnia), Silla: Elisa Stühner (alternierend mit Helene Jung), Bischof Ercole: Ermold, Rutregia: Helene Jung (alternierend mit Elfride Haberborn), junger Doktor: Elfride Haberborn, Kapellänger und Meister: Schmalnauer, Häffel, Wildbagen, Lange, Ermold, Enblich, Occarius, Puttlich, Bader, Engel, Charlotte Blered-Kimpel, Milly Stephan, Angela Kohnia. Die Sinfonie-Konzerte der diesjährigen Spielzeit beginnen am 18. Oktober. Das Programm ist vom 2. Oktober ab an der Konzertsche des Opernhauses zum Preise von 5 Mark erhältlich. Die Eintrittspreise sind der Geldentwertung entsprechend erhöht worden. Für den Fall fortschreitender Geldentwertung muß eine weitere Preis-erhöhung vorbehalten bleiben. Die neuen Anrechtstarken werden an die bisherigen Inhaber vom 2. bis 8. Oktober, vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr an der Konzertsche des Opernhauses (Eingang Zwingerseite) ausgeteilt. Lauffähige Karten sind nach Einführung der diesjährigen Preise



...weil der Herr Schuler (Violin), Koncertorganist Gerhard...

...Die musikalischen Vespere in der Verhöhnungskirche...

...Mietbewegung. Bezirksleiteramt Neu- und...

...Gartenbauverein. Am Freitag nachmittags 8 Uhr...

...Vereinsveranstaltungen. Hausfrauenverein. Am...

...Dresdner Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Die...

...Städtische (höchste) Studienanstalt in Dresden-Neustadt.

...Städtische (dreifache) Studienanstalt (Latein wahrfrei)...

...Städtische höhere Mädchenschule und Frauenschule...

...Bereitskalendar für heute. Dresden-Neustadt. Probe 1/2 Uhr.

...fanden wir uns in einem großen, nicht allzu hohen, vier...

Ämliche Bekanntmachungen.

Anmeldung von Schülern für die hiesigen höheren... Unterrichtsanstalten für Oheru 1923.

Neustädter Realschule, Klassen für künftige Verwaltungsb...

Städtische (höchste) Studienanstalt in Dresden-Neustadt.

Städtische (dreifache) Studienanstalt (Latein wahrfrei)...

Städtische höhere Mädchenschule und Frauenschule...

Bereitskalendar für heute. Dresden-Neustadt. Probe 1/2 Uhr.

Städtische (höchste) Studienanstalt in Dresden-Neustadt.

Städtische (dreifache) Studienanstalt (Latein wahrfrei)...

Städtische höhere Mädchenschule und Frauenschule...

...wer dieses nicht besitzt, hat in einer Aufnahmeprüfung...

Erhöhung des Tarif für Dienstmänner. Die aus der Bekanntmachung vom 24. August 1921...

Neue Preise in den hiesigen Volksschulen. Vom 1. Oktober...

Verkauf von Landessteuermarken. Der Verkauf von...

Verleigerungen im Dresdner Amtsgerichtsbezirk. Am 20. November...

Vorschläge für den Mittagsstich. Besenstücke mit...

Weitererläge in Europa am 25. September 1922, 7 Uhr abends.

Table with columns: Stationsname, Richtung, Wetter, Windrichtung, Windstärke, Meeresspiegel, Temperatur, etc.

Das Tiefdruckgebiet, welches gestern über Frankreich...

Table with columns: Station, Höhe, Barom., Temp., Wind, Meer., Vorlage, etc.

Wetter-Aussicht für Dienstag den 26. September. Kurz...

Advertisement for Cosmos-Seife, featuring a logo and text: 'Ein allbewährtes Schönheitsmittel in Gummis Cosmos-Seife DRESDEN'.

Neue Bücher.

...Som Weg der neuen Weltanschauung. Von Regierung...

# Vermischtes.

## Herbst in Wiesbaden.

**Aus Wiesbaden schreibt man uns:**  
Man schaut in Wiesbaden nicht nach dem Kalender, wenn man den Anfang der Herbstzeit wissen will, man schaut vielmehr auf die Promenade, ins Kurhaus und in die großen Gassen; die Fremden sind es, die uns die Herbstzeit bringen, und zwar immer mit einer kleinen Korrektur an der Natur. So haben wir den Herbstanfang schon längst gefeiert. Wenn sonst die labende Sonne und die Hitze den Widerspruch mit dem Kalender zeigten, sorgte diesmal die Natur mit einer endlosen Kette kalter Regentage dafür, daß man echte Herbstgefühle haben konnte. Seit einigen Tagen freilich scheint uns noch ein schöner Nachsommer beschieden zu sein. Für unsere Weltkurstadt sind die langen Regentage zum Segen geworden, denn die Herbstzeit hat mit einer Fremdenzahl eingelagert, die die des Vorjahres übertrifft. Vom 1. Januar bis 18. September 1923 wurden insgesamt 180.638 Fremde gezählt gegen 109.848 der gleichen Zeit des Vorjahres. Es ist somit ein Mehr von 20.788 Kuradisten zu verzeichnen.

Die Weltkurstadt steht nun wieder vor dem lebensfreudigen Wogen der Herbstzeit. Die beiden Staatstheater haben ihre neue Spielzeit verkehrsmäßig angefangen. Die Kurverwaltung wird Anfang Oktober mit den beliebtesten Anlaufkonzerten beginnen, für die bedeutendsten Solisten verpflichtet sind. Das Kurhaus weist das reichste Programm genußreicher künstlerischer Veranstaltungen auf. Auf den Sportplätzen tummeln sich Lawn-Tennis- und Golfspieler. In die wundervolle Umgebung, deren Wälder sich mit der ganzen Fülle latter Farbtöne geschmückt haben, bringen die Autorundfahrten der Kurverwaltung die Kurfremden noch täglich hinaus. Es bleibt eben wahr, daß Wiesbaden auch in trüben Tagen seine Reize hat bei der eigenartigen Mischung von Badeplatz und Großstadt, von Weltkurort und Pensionat.

**Ein Flugzeug der deutschen Luftfahrt** befand sich mit vier Berliner Herren auf der Fahrt nach Dresden. Bei dem Gute Saabow in Schlesien, das der Prinzessin Dermine von Schönau-Carolath, der Braut des Kaisers, gehört, mußte infolge eines Motordefekts zu einer Notlandung gezwungen werden. Als der Führer des Apparats, der bekannte Flugzeugführer Raab, im letzten Augenblick noch einmal Gas geben wollte, verlangte der Motor völlig. Die Maschine verlor das Gleichgewicht und überschlug sich. Einer der Insassen, der österreichische Altmeister Strunk, erlitt bei dem Absturz eine Gehirnerschütterung, während Hauptmann A. D. Hensel eine Querschnittsfraktur und leichtere Verletzungen davontrug. Der dritte Passagier, der Berliner Korrespondent des International New Service New-York, sowie der Führer Raab kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Prinzessin Dermine, die gerade von Rainau zurückgekehrt und Augenzeuge des Unfalls war, alarmierte sofort das Personal des Schlosses und nahm sich selbst der Insassen des gestrandeten Flugzeuges in Hilfsbereitschaft an.

**Vor der Hinrichtung entsprungen.** Der vom Sühnerburger Schwurgericht zum Tode verurteilte Raubmörder Müller, dessen Gnadenbittgesuch abgelehnt worden ist und der demnach hingerichtet werden sollte, hat in die Mauer seiner Zelle im dritten Stock des Gefängnisses ein Loch gebohrt und ist mit Hilfe einer Reine, die er aus seinem Bettzeug angefertigt hatte, entkommen.

**Tragisches Geschick.** Der Schulamtskandidat Radtke, der als Bergarbeiter auf der Marienrube bei Weisewitz arbeitete, da er keine Aufstellung finden konnte, wurde von seinem zu Besuch kommenden Vater überrascht. Radtke eilte ihm freudig entgegen, glitt auf einer Böschung aus, erlitt beim Stürzen den Totenschlag einer Starkstromleitung und wurde vor den Augen des Vaters getötet.

**Schließung des Berliner Zoo.** Der Berliner Zoologische Garten wird vom 1. Oktober bis 15. März geschlossen.

**15 Mark für eine Straßenbahnfahrt in Berlin.** Der Berliner Magistrat wird der Stadtverordnetenversammlung eine Dringlichkeitsvorlage wegen Erhöhung des Straßenbahnfahrpreises auf 15 Mk. unterbreiten.

**Butteraktionen.** Die „Voll. Jg.“ verbreitet sich in interessanten Ausführungen über die eigenartigen Auktionsmethoden, die am Buttermarkt seit geraumer Zeit üblich geworden und die für die Preisbildung dieses ungemessenen Ernährungsmittels maßgebend sind. Die Art, in der die Butter versteigert wird, so schreibt die Zeitung u. a., ist dazu besonders geeignet, hohe Preise hervorzuheben. Es wird nämlich von oben nach unten versteigert. Wenn auf der letzten Auktion ein Preis von 200 Mk. erzielt worden war, so stellt der Auktionator den Zeiger einer großen, sogenannten Auktionsuhr zu Anfang auf 20. Dann wird der Strom eingeschaltet und der Zeiger beginnt langsam rückwärts zu laufen. Richtig um das Belegfeld sind die Plagnummern des Auktionslaufs angebracht. Steht nun der Zeiger etwa auf 18 und einer der anwesenden Händler entschließt sich, das Maß für diesen Preis zu erwerben, so drückt er auf einen an seinem Platz befindlichen Knopf. Darauf leuchtet am Belegfeld seine Plagnummer auf, und der Zeiger bleibt stehen. Er hat die Butter erworben. Dadurch, daß die Einschaltung auf eine zweite Sekunde genau erfolgt, ist die Möglichkeit, daß zwei Teilnehmer zugleich sich melden, fast ausgeschlossen. Wenn nun der Auktionator sieht, daß bei 18 eingeschlagen wird, so zieht er daraus den Schluß, daß er den Preis zu niedrig bemessen hat und stellt den Zeiger für das nächste Maß auf 20 ein. Auf diese Weise und mit Hilfe aller der unkonstruktivsten Elemente, die den soliden Großhändler durch ihr Ueberangebot verdrängen, erhalten wir den unerwünschten Butterpreis, unter dem die Bevölkerung zu leiden hat. So entsteht u. a. auch der groteske Fall, daß der Betrag, den z. B. der Käufer eines großen Laufs für seine ausländischen Gäste bietet, maßgebend für die Konsumenten in den Berliner Arbeitervierteln wird. Aber auch die Verbraucher tragen einen großen Teil der Schuld an den heutigen Mischungen. Es ist festzustellen, daß an manchen Tagen nur 180 bis 200 Zentnersäcke zur Auktion kamen. An der Aufbringung dieser lächerlich geringen Menge waren mehr als 75 verschiedene Verkäufer beteiligt. Das würde heißen, daß eine große Molkerei nicht imstande war, mehr als 2/3 Maß aufzubringen. Das Berliner Mischamt, das natürlich die Wirkungen dieses Preisens an seinen Milchpreisen und an den Widerständen seiner Abnehmer empfindet, hat die Sachlage schon seit längerer Zeit durchschaut und ist im Frühjahr im Reichsernährungsministerium vorstellig geworden. Es verlangte, daß keine Veröffentlichung der Preise mehr stattfindet, damit, wenn einmal ein außergewöhnlich hoher Preis erzielt wird, nicht gleich das ganze Land darüber in Aufregung gerät. Es soll vielmehr die nächste Auktion abgewartet werden, wo sich dann der Preis wieder ausgleichen kann. Alle diese Vorschläge rufen seit dem Frühjahr im Schoße des Reichsernährungsministeriums, wo sie nach allen Seiten „ermogen“ werden. Erst in den letzten Tagen hat man sich — nachdem man dreiviertel Jahr lang die Hände sich entwickeln ließ — zu einem Entschluß aufgerafft. Wie wir erfahren, stehen einschneidende Bestimmungen unmittelbar vor der Veröffentlichung.

# Turnen — Sport.

## Hierbeport.

**Karlsruhe für Hamburg-Deutscher am 21. September.**  
1. Rennen: Cafe, Koppin. 2. Rennen: General, Charles, Soult. 3. Rennen: Traumbender, Oberland. 4. Rennen: Jovial, Frau Goll. 5. Rennen: Gindor, Durr. 6. Rennen: Ränge, Gollmann. 7. Rennen: Heusch, Durr-Geige.  
**Sachsenberg, 25. September (Gp. Drahtweib.)** 1. Rennen: 1. Gerdstein (Wolke), 2. Gollin, 3. Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 2. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 3. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 4. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 5. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 6. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 7. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 8. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 9. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 10. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 11. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 12. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 13. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 14. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 15. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 16. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 17. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 18. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 19. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 20. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 21. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 22. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 23. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 24. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 25. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 26. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 27. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 28. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 29. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 30. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 31. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 32. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 33. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 34. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 35. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 36. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 37. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 38. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 39. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 40. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 41. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 42. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 43. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 44. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 45. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 46. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 47. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 48. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 49. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 50. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 51. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 52. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 53. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 54. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 55. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 56. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 57. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 58. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 59. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 60. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 61. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 62. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 63. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 64. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 65. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 66. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 67. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 68. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 69. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 70. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 71. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 72. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 73. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 74. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 75. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 76. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 77. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 78. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 79. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 80. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 81. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 82. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 83. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 84. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 85. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 86. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 87. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 88. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 89. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 90. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 91. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 92. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 93. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 94. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 95. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 96. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 97. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 98. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 99. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 100. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 101. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 102. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 103. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 104. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 105. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 106. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 107. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 108. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 109. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 110. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 111. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 112. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 113. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 114. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 115. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 116. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 117. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 118. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 119. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 120. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 121. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 122. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 123. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 124. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 125. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 126. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 127. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 128. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 129. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 130. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 131. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 132. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 133. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 134. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 135. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 136. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 137. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 138. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 139. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 140. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 141. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 142. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 143. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 144. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 145. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 146. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 147. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 148. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 149. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 150. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 151. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 152. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 153. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 154. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 155. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 156. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 157. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 158. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 159. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 160. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 161. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 162. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 163. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 164. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 165. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 166. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 167. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 168. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 169. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 170. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 171. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 172. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 173. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 174. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 175. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 176. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 177. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 178. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 179. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 180. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 181. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot: 20 : 10. Platz 15, 17, 20 : 10. 182. Rennen: Gollin, Oberberg, Andrea, Bess, Gollin (gef.), Gollin. Tot









